



langen, daß wir schryen und seufzeten: Ach! wenn es doch nur Tag würde, ach wenn doch die Nacht fürüber wäre!

Den 24 April ließen die Schweden den Eingang aus der Schule zur Kirche mit Pallisaden versehen, und das, was in der Schule an Fenstern nach dem Schlosse zu war, zu Schießscharten vermauern, damit sie für dem Schlosse sicher wären, welches ich, der Verfasser, noch mit meinen Augen gesehen habe.

Die häufigen Toden sind theils bey der Glöckneren, die meisten aber auf der Schulseite her (damit man von dem Schiessen von dem Schlosse sicher war) auf einander in Gruben geschmissen worden, denn die Angst war zu groß.

Folgender von dem Superint. Herrn M. Reichardo in der größten Betrübnis seiner Seelen concipirte Brief an den Commendanten stellet den miserablen Zustand der Stadt Pirna in etwas dar:

**Wohl-Edler, Bestrenger, Bester und Mannhaffter,  
Insonders günstiger Herr und Förderer!**

In was für elenden und hochbetrübteten Zustand wir durch gestrigen beschehenen unversehenen Einfall nunmehr gerathen sind, indeme die meisten Bürger jämmerlich darnieder gehauen, und Christen-Blut, das der Sohn Gottes theuer erlöset, wie Wasser vergossen worden; Solches ist nunmehr, leider Gott erbarme es! mehr als zu viel am Tage, und stehet als ein sonderbarer Spiegel göttliches Zornes männiglich für Augen. Dieweil aber nunmehr auch das Schloß allbereit attackiret, und da es mit Sturm eingenommen werden möchte, zu besorgen, daß nicht einer einigen Mannes- oder Weibes-Person Quartier gegeben, sondern alles niedergehauen werden würde, auch hierüber die Stadt mit Feuer weiter beängstiget werden möchte, wenn man es ad extrema gelangen ließe. Als ist hiermit unser demüthiges und um Gottes Barmherzigkeit willen wehmüthiges Bitten, dieselbe geruhen, diß hohe Verck wohl zu erwegen, und bey Zeiten Mittel zu ergreifen, damit nicht ferner solches unschuldige Blut vergossen, und mein (des Superintendentens)

B

tens)